



Fred around the world

Foto: Margrith Ettl

Wie ein kleines Plüschtier auf große Reise mit Schiffen geht, schildert Bernd Ellerbrock.

Darf ich Ihnen Fred vorstellen? Fred befindet sich seit über einem Jahr auf Kreuzfahrt und war schon auf Malta, in New York, in der Karibik und in Spitzbergen. Neidisch? Nun, es kommt noch besser. Fred reist für lau, zahlt keinen Cent, wird verwöhnt rund um die Uhr und ein Ende der Reise ist nicht in Sicht. Er hat allerdings auch kein Gepäck dabei und verzehrt nichts. Das ist Ihnen jetzt zuviel Seemannsgarn? Halt, nun warten Sie doch ab und lesen weiter! Fred reist also auf Schiffen um die Welt. Seine Fahrt ins Ungewisse begann im Juli 2010 auf dem Segelboot **Bareck**, mit dem ihn sein Pate Martin die Elbe abwärts von Wedel nach Brunsbüttel brachte. Seine Mutter Gudrun konnte nicht dabei sein, die hatte im thüringischen Sonneberg genug in ihrer Manufaktur für Spielwaren zu tun, wo auch Fred »geboren« wurde. Denn Fred ist ein dreißig Zentimeter großes

weißgraues Plüschmaskottchen mit schwarzen süßen Panda-Kulleraugen, gesteckt in eine maßgeschneiderte orangefarbene »Fred Rescue«-Rettungsweste. Fred sieht ein wenig so aus wie ein Erdhörnchen (aber nur ein wenig) und ist eine Erfindung von Axel Will (50) und Martin Leuschner (31) – der eine war selbst jahrelang als Kapitän auf den Weltmeeren unterwegs und arbeitet jetzt als Elblotse, der andere entwickelt Software für die maritime Wirtschaft. Hamburger Jungs also. Ein am Schlüsselbund hängendes Stofftier brachte Will auf die Idee. Fred ist ständig auf der Suche nach Paten, die ihn auf seine große Reise mitnehmen. Die sollen sich für ihn und das Projekt begeistern, Fotos machen (»of you and me, of me on the bridge, at the barbecue party and in front of beautiful scenery«) und interessante Berichte schreiben über »Menschen und Schiffe, über den Wind und das

Wetter, über nah und fern«. Alle Menschen auf der Welt sollen daran teilhaben, indem sie das Logbuch lesen und die Bilder bestaunen können. Und? Es funktioniert! Auf dreizehn Schiffen (vom Containerfeeder und Lotsenversetzboot bis zum



Foto: National Geographic Explorer

Foto am Cape Norwegia vor der »National Geographic Explorer«

noblen Luxusliner oder Forschungsschiff) fuhr Fred bis November 2011 mit, knapp 100 Berichte verzeichnet das Logbuch seitdem, die mit über 400 Fotos illustriert wurden. Wir sehen Fred am Joystick auf der Kommandobrücke, dann tief versunken unter einem »Knitterfreien« oder zum Schnorcheln bereit mit überdimensionaler Taucherbrille. Er wurde abgelichtet während einer Feuerschutzübung, Seekarten und Monitore studierend, Cocktails schlürfend, in einer finnischen Sauna schwitzend und am Strand spazieren gehend. Bei Captain Oleg aus der Ukraine wird er kurzerhand zum 3. Offizier ernannt (»He is a very clever young fellow«), auf einem Forschungsschiff erhält er einen echten Crew-Ausweis und die Entertainment-Truppe eines Kreuzfahrtschiffes lässt ihn Durchsagen machen. Fred ist mal seekrank, hat Heimweh, dann kann er vor Aufregung nicht schlafen, weil es nach Russland geht. In Portugal wird ihm verboten, das Schiff zu verlassen: Fred wollte Nachtclubs aufsuchen. Fred geht fischen, spielt Bingo, macht einen Zodiac-Schlauchboot-Führerschein (ausgestellt von S. Scherz) und posiert vor den Sehenswürdigkeiten dieser Welt. Wir erfahren, dass er viel fern guckt, eine Diät angetreten hat, seine Kabine selbst reinigt oder hinter Mädels herschaut. Einmal muss er sogar vor wilden (Plüsch-)Tieren gerettet werden, die ihn verspeisen wollen. Ende 2010 war Fred für ein paar Wochen verschwunden. Aufregung in Hamburg: sollte das Projekt ein jähes Ende nehmen? Freds Aufenthalt auf der **MSC Splendida** sei ein »großes Mysterium« gewesen, wurde der Fangemeinde mitgeteilt. Tatsächlich musste das Team aus Freds Heimatstadt (ständig um neue »foster parents« bemüht) wochenlang Mails an Schiffsagenturen und alle möglichen Helfer schicken, wurden »Wanted-Poster« von Matrosen mit Freds Foto in den Frachtern aufgehängt, bis Fred versteckt als Blinder Passagier in einer Plastiktüte in Südamerika wieder aufgespürt wurde und seine Reise auf einem Kreuzfahrtschiff fortsetzen konnte. Und als Weltenbummler Fred mit dem Expeditionsschiff **National Geographic Explorer** auf den Spuren Fridtjof Nansens im Franz-Josef-Land wollte, sorgte sich Martin Leuschner: »Wir hätten ihm Thermowäsche anziehen sollen...« Doch Fred wurde wenigstens ein wärmender Schal umgebunden und es gab Glühwein. Als das Stofftierchen mit Luftpost ver-



Foto: Margrith Ettl

Fest im Griff: Die Brücke der »Euro-Squall«

sandt nach 308 Tagen wieder in Hamburg eintrifft (Fred hatte seine Einschiffung in Buenos Aires verpasst...), wird es sofort erneut vom Reiseieber, dem »travel bug«, gepackt. Mit ihrem Projekt »Fred around the world (FRATWO)« knüpfen die beiden Macher an diese gleichnamige Spielart des »Geocaching« an: »Travel bugs« sind Gegenstände, die von Geocachern von einem Versteck zu einem anderen transportiert werden und deren dabei zurückgelegter Weg auf speziellen Internetseiten protokolliert wird. Zu diesem Zweck ist jeder Travel Bug über eine eindeutige Zahlenkombination identifizierbar. Bei »FRATWO« wird das Ganze nun mächtig ausgeweitet und professionell mit einem aufwändigen Internetauftritt unterstützt: natürlich sehen wir auf einer Weltkarte immer, wo Fred sich gerade aufhält und bereits aufgehalten hat (genutzt wird eine frei editierbare »OpenStreet-Map«). Wir können uns in seiner interaktiven Kabine umtun, die Logbucheinträge studieren oder ins Fotoalbum gucken. Das Neueste können wir uns twittern lassen oder auf »facebook« mitverfolgen. Wie in der internationalen Seefahrt üblich ist das Ganze – übrigens ohne jeglichen kommerziellen Hintergrund – in englisch abgefasst. Doch inzwischen ist eine deutsche Version online, so dass auch Menschen mit nicht so guten Englischkenntnissen Fred auf seinen Reisen begleiten können. Es gibt einen Pressebereich mit Artikeln über die Aktion und ein Gästebuch. Dort meldeten sich unter anderem der »Reise-Elch« Olaf, eine »Reisemaus«, eine Reise-«Schnulli« und schließlich das Stinktier »Stinky«, von dem

Fred zu einer Busfahrt durch Lübeck eingeladen wurde.

Am meisten Spaß an »Fred around the world« scheinen aber die vielen Paten – Lotsen, Kapitäne, Matrosen, Offiziere, Disponenten, Agenten – selbst zu haben. Mal liefern sie Reiseberichte ab, dann wieder erfinden sie witzige Geschichten oder arrangieren mit und rund um einen vermenschlichten Fred ihre zum Teil skurrilen Fotos. Sie vermissen ihn, wenn er mal wieder weitergereicht wird: »Vielen Dank an Captain Maggi und ihre Crew für all diese Abenteuer. I will miss you all.« Doch Freds Reise geht immer weiter, ganz bestimmt. Nachdem Fred kürzlich mal wieder ein paar Tage zu Hause in Hamburg war (Axel Will: »Noch keine Naht gerissen!«), setzte er seine Reise um die Welt fort: Zuletzt war er an Bord des RoRo-Schiffes **Birka Express** und pendelte zwischen Finnland und Großbritannien hin und her. Fred hat sich aber fest vorgenommen, auch noch nach Asien, Australien und Neuseeland zu fahren. Denn bislang wurde »stets ein Schiff gefunden, das ihn mitnehmen wollte«, sagen Will und Leuschner. Hier die Mitfahrgelegenheit: www.fred-around-the-world.de



Foto: www.fratwo.de

Fred auf Spitzbergen mit Kapitänin Ettl